

# Zauberer laden zum großen Treffen

01.01.2016 | 09:00 Uhr



Henry Wahl ist Zauberer und bereitet das Magisches Pfingsttreffen im Haus Friede 2016 vor.

Foto: Fischer

**Hattingen.** Das Magische Pfingsttreffen findet 2016 erstmals in Hattingen statt. 150 Magier werden erwartet. Die Organisatoren Henry und Gunhilde Wahl verraten, was ein Zauberer können muss.

Die Zauberer kommen nach Hattingen. Zum Magischen Pfingsttreffen sind bis zu 150 Zauberer aus Deutschland und den nahen Ausland in der Ruhrstadt zu Gast. Und im Gepäck haben sie auch eine große Zauber-Gala. WAZ-Redakteurin Sabine Weidemann sprach mit den Organisatoren Henry und Gunhilde Wahl über die besten Einsteigertricks, Kaninchen und die Renaissance der Zauberei.

Wie heißt es eigentlich richtig? Zauberer, Magier oder Illusionist?

Henry Wahl: Illusionisten sind die mit den riesen Kisten und großen Shows. So etwas wie die Ehrlich Brothers. Dann gibt es Mentalisten, die man ja jetzt öfter im Fernsehen gesehen hat. Die Close Upper sind ganz nah dran am Publikum. Und eins der schwierigsten Genres ist das der Manipulatoren. Die brauchen geschickte Finger und üben Tag und Nacht.

Und jetzt kommen die Zauberer nach Hattingen.

Henry Wahl: Ja, wir haben nach einem neuen Domizil für das 28. Magische Pfingsttreffen gesucht und in Haus Friede gefunden.

Also Magie in einem christlichen Haus. Sind Zauberer gläubige Menschen?

Henry Wahl: Zauberer sind nicht grundchristlich. Wir haben alles: evangelisch, katholisch, nichts. Aber wir sind im Grunde keine schlechten Menschen.

Was macht denn einen Zauberer aus? Was muss er können?

Henry Wahl: Er muss ein guter Unterhalter sein und sein Publikum führen und mitnehmen. Er darf nicht zu viel machen und am Ende müssen die Leute trotzdem sagen: Schade, dass es vorbei ist.

Gunhilde Wahl: Straßenzauberer müssen besonders schlagfertig sein und auf Leute zugehen und sie anlocken. Das kann nicht jeder.

Was ist denn ein guter Trick für Einsteiger?

Henry Wahl: Es gibt das „Handbuch der Magie“ von Jochen Zmeck. Da drin stehen Kartentricks, Tricks mit Bällen, Seilen – die Grundlagen. Magie ist angewandte Wahrnehmungs-Täuschung. Um gut zu unterhalten, muss der Trick nicht kompliziert sein. Man muss sich auf sein Publikum konzentrieren. Zauberer sind da wie kleine Kinder: Wenn man denkt, sie machen was, machen sie nichts. Und wenn man denkt, sie machen nichts, haben sie es schon gemacht.

berer sind da wie kleine Kinder: Wenn man denkt, sie machen was, machen sie nichts. Und wenn man denkt, sie machen nichts, haben sie es schon gemacht.

Und was machen Sie am liebsten?

Henry Wahl: Ich mache die Organisation im Magischen Zirkel und bin der Vater des Zaubersalons in Wuppertal, der alle vier Wochen stattfindet. Und beim Zaubern mache ich zum Beispiel gern Kartentricks.

Ist Zauberei denn überhaupt noch gefragt?

Henry Wahl: Ja, es gibt gerade eine Renaissance. Die Menschen haben die Mattscheibe satt und erleben Zauberei gern hautnah – gar nicht die schwerste Form, sondern leicht, um Spaß zu haben. Allerdings gibt es auch Leute, die sauer sind, wenn sie einen Trick nicht verstehen. Aber Zauberei ist so vielfältig. Die Jungen greifen Altes auf und zeigen es im neuen Gewand. Es gibt zum Beispiel Zauberei mit einem Tablet.

Und wie ist es, vor Zauberern zu zaubern?

Gunhilde Wahl: Die suchen den Fehler. Deshalb zaubere ich selbst auch nicht, ich würde sonst auch nur Fehler suchen.

Wie viele Kaninchen reisen eigentlich mit, um aus dem Hut gezaubert zu werden?

Gunhilde Wahl: Gar keine, Gott sei Dank.

Henry Wahl: Es gibt inzwischen Tierschutzbeauftragte im Magischen Zirkel. Früher war das nicht immer alles artgerecht. Aber die Zauberei mit Tieren ist zum Glück deutlich zurückgegangen.

Und verraten die Zauberer beim Pfingsttreffen auch ihre Tricks?

Henry Wahl: Nur untereinander.

Sabine Weidemann